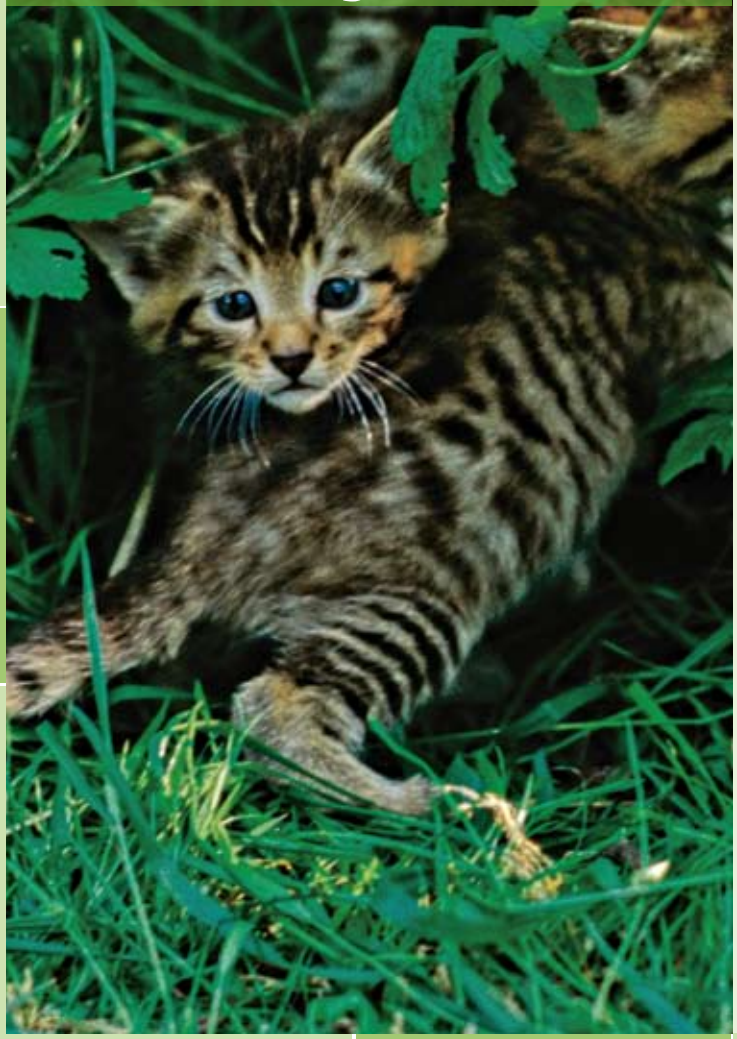
20.000 KILOMETER
WANDERKORRIDORE.
EIN RETTUNGSNETZ
FÜR DIE WILDKATZE.
Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland
BUND
FREUNDE DER ERDE

Einführung



**Wildkatzenjunge –
der BUND will ihnen eine Zukunft geben.
Helfen Sie uns dabei!**

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Wälder Deutschlands miteinander zu verbinden. Ein Netzwerk zu knüpfen zwischen den letzten Lebensräumen der Wildkatze. Insgesamt 20.000 km aus Büschen und Bäumen. Das ist das ehrgeizige Ziel des BUND-Projekts „Ein Rettungsnetz für die Wildkatze". Dem wohl größten Naturschutzprojekt Mitteleuropas.

Die einst flächendeckenden Wälder unserer Heimat sind heute durch Landwirtschaft, Siedlungen und Straßen voneinander getrennt. Für strikte Waldbewohner wie die Wildkatze sind sie verstreut wie Inseln im Meer. Die verbliebenden Lebensräume sind zu klein, um das Überleben der Wildkatze zu sichern. Grüne Korridore können ihnen neue Gebiete erschließen und den Austausch zwischen bisher isolierten Regionen ermöglichen.

Mit dieser Broschüre will der BUND über die Wildkatze und seine Aktivitäten zu ihrem Schutz informieren. Und noch ein wenig mehr: Wir wollen für das Projekt begeistern. Knüpfen Sie mit am „Rettungsnetz Wildkatze" – unterstützen Sie uns!

Ihr BUND
Wildkatzenteam!

Sie leben zurückgezogen, versteckt …

Wildkatzen Steckbrief

Aussehen
Ähnlich einer wildfarbenen Hauskatze, aber buschiger Schwanz mit dunklen Ringen und stumpfem, schwarzen Ende. Fellzeichnung nicht kontrastreich, sondern verwaschen. Besonders im Winterfell gedrungen und kräftiger als Hauskatze wirkend

Größe
Etwa wie Hauskatze

Gewicht
Katzen meist um 4 kg; Kater um 5 kg

Nachwuchs
2–4 (max. 6) Junge pro Wurf, kommen zwischen März und September zur Welt; die meisten Würfe im April; zweiter Wurf im Herbst, normalerweise nur bei Verlust des ersten

Nahrung
In Mitteleuropa vor allem Mäuse; seltener und je nach Angebot: Kaninchen, Eidechsen, Frösche, Insekten, Kleinvögel; Aas nur ausnahmsweise; kaum pflanzliche Nahrung

Spuren
Pfotenabdruck wie Hauskatze: rundlicher Umriss; Ballen und 4 Zehen, aber keine Krallen im Abdruck (von den 5 Vorderzehen erscheint der Daumen nicht im Abdruck, die hinteren Pfoten haben nur 4 Zehen)

Tragzeit
63–69 Tage

Alter
Etwa 7–10 Jahre, in Gefangenschaft über 15 Jahre

Vorkommen
Ca. 3.000–5.000 Tiere in Deutschland, verteilt in kleinen Populationen (s. Karte S. 7). Deutsche Rote Liste Art, Kategorie 2 (Stark gefährdet)

… meist schlafen sie tagsüber und jagen nachts. Kaum jemand bekommt sie zu Gesicht. Aber sie sind da. In unseren Wäldern gibt es sie noch: die Europäischen Wildkatzen.

Nein, Wildkatzen sind keine davongelaufenen Hauskatzen. Es handelt sich um eine eigene Art, wissenschaftlicher Name: *Felis silvestris*. Sie wirken kräftiger und sind viel wilder als unsere Stubentiger. Und sie durchstreiften schon die Wälder Europas, lange bevor die Römer die ersten Hauskatzen mit über die Alpen brachten.

… aber noch sind sie da

Lebensraum...

Die Vernetzung intakter Wälder hilft auch vielen anderen Tieren. Und sogar Pflanzen können so neue Lebensräume erobern.

Wildkatzen sind reine Waldbewohner – sie werden daher auch oft Waldkatzen genannt. Auf der Suche nach Mäusen streifen sie bevorzugt an den inneren und äußeren Grenzlinien des Waldes umher.

Kleine helle Lichtungen, im Wald verborgene Wiesen und ruhige, heckenreiche Säume am Waldrand sind die Lieblingsplätze der Wildkatzen. Je vielfältiger der Wald an inneren Strukturen ist, desto tiefer dringen sie in ihn ein. Und umgekehrt: Wo Gebüsche und Hecken ihnen Deckung bieten, wagen sich Wildkatzen aus dem Wald heraus.

... Bedrohung ...

Es ist nicht lange her, da lebten Wildkatzen fast überall in Europa. Heute sind sie an vielen Orten ihrer ursprünglichen Heimat verschwunden oder vom Aussterben bedroht.

Die einst flächendeckend verbreiteten Wälder nehmen heute nur noch ca. 30 Prozent der Landesfläche in Deutschland ein. Zudem besteht diese Fläche oft aus wirtschaftlich genutztem und strukturarmem Forst. Ursprüngliche Buchenmischwälder sind selten geworden.

Die Besiedlung neuer Lebensräume ist der Wildkatze unmöglich, weil sie keine Pfote in ausgeräumte Landschaften setzt. Immer intensivere Nutzung der Landschaft durch Verkehr, Siedlungsgebiete und Landwirtschaft haben Waldarten wie die Wildkatze auf wenige Restlebensräume zurück gedrängt.

Auch andere Tiere des Waldes wie Dachse, Baummarder und überraschenderweise sogar viele Vogel- und Fledermausarten sind auf Deckung angewiesen und meiden die Überquerung freier Felder und besiedelter Gebiete.

Ohne Vernetzung ihrer Lebensräume und die Möglichkeit von genetischem Austausch und Ausbreitung haben diese Arten auf Dauer keine Überlebensmöglichkeit. Die Anfälligkeit gegen Inzucht und Krankheiten wächst. Die vereinzelten Populationen sind zu klein, um langfristig zu überleben.

Das Schicksal der Wildkatze steht damit stellvertretend für das Schicksal vieler bedrohter Arten, die typisch sind für Mitteleuropa. Der Schutz der Wildkatze dient damit dem Schutz ganzer Lebensgemeinschaften. In der Sprache des Naturschutzes ist die Wildkatze daher eine „Zielart".

...und Schutz

Um das Überleben der Wildkatze zu sichern, bedarf es eines Netzes von Korridoren, welches die Waldlebensräume wieder verbindet. In den Spuren der Wildkatze können dann auch viele andere Tiere in der von Menschen geprägten Landschaft wieder ihren Platz finden.

Lange Zeit war das Überleben der Wildkatze vor allem durch Jagd bedroht. Zwar steht die Wildkatze unter ganzjähriger Schonzeit – in vielen Regionen werden Wildkatzen von Jägern aber immer noch mit verwilderten Hauskatzen verwechselt und geschossen. Naturschützer versuchen hier mit wachsendem Erfolg durch Aufklärungsarbeit entgegenzuwirken.

Jungtiere können keine neuen Reviere erobern, weil ausgeräumte Agrarlandschaften, Straßen und menschliche Siedlungen sie daran hindern.

Ohne Büsche und Bäume als Fluchtpunkte stellen Felder schon ab 50 Meter Breite ein Hindernis dar.

Das Rettungsnetz für die Wildkatze
Pilotprojekt in Thüringen...

2006 Der Korridorverlauf steht fest, und die Strecke wird mit einem Volkslauf eingeweiht. Über 2500 Menschen feiern gemeinsam mit dem BUND.

Um das Überleben der kleinen Tiger in unserer Landschaft zu sichern, arbeitet der BUND seit Juli 2004 am „Rettungsnetz für die Wildkatze". Die Vision: die deutschlandweite Vernetzung von Wildkatzenwäldern.

Begonnen wurde zunächst mit einem Pilotprojekt in Thüringen. Der Nationalpark Hainich – einer der ursprünglichsten Wälder Deutschlands – soll mit dem 20 Kilometer entfernten Naturpark Thüringer Wald verbunden werden. Beide Wälder sind ideale Lebensräume – doch zurzeit leben nur im Hainich Wildkatzen in größerer Zahl. Der Thüringer Wald ist für sie unerreichbar.

Noch!

Nach intensiver Vorbereitung wurden im Herbst 2007 die ersten 20.000 Bäume und Büsche für einen Grünen Korridor – eine Verbindung der beiden Wälder – gepflanzt.
Bis es soweit war, haben Mitarbeiter und Ehrenamtliche des BUND über mehrere Jahre die Wildkatzen des Hainich erforscht, den idealen Verlauf des Korridors bestimmt, mit Landbesitzern und Behörden verhandelt und Finanzierungsmodelle entwickelt.

Dabei zeigte sich neben der Vernetzung der Wälder die zweite Bedeutung des Wortes Rettungsnetz: Nur wenn Politik, Behörden, Verbände, Landeigentümer und andere Beteiligte zusammenarbeiten, ist die Rettung der Wildkatze möglich. Dem BUND in Thüringen ist es gelungen, diesen Dialog anzustoßen und zu leiten. Ein Beispiel, das Schule macht.

...und darüber hinaus – der Wildkatzenwegeplan

Mit der Verbindung des Hainich mit dem Thüringer Wald wird ein wichtiger erster Schritt gemacht. Um das Überleben der Wildkatze dauerhaft zu sichern, ist wesentlich mehr nötig. Der BUND hat daher im September 2007 einen Wildkatzenwegeplan vorgestellt. Er zeigt, wie die bisherigen Lebensräume der Wildkatze untereinander und mit Wäldern verbunden werden können, die als Lebensraum geeignet sind – deutschlandweit und über die Landesgrenzen hinaus.

Zählt man bestehende Wälder und zu schaffende Korridore zusammen, soll allein national ein Netzwerk aus Wald, Bäumen und Büschen von über 20.000 Kilometern entstehen (s. Karte nächste Seite). Das größte Naturschutzprojekt Mitteleuropas. Eine Aufgabe, die viele Jahre dauern und viel Arbeit und Geld kosten wird.

Dieses Ziel ist leichter erreichbar, wenn es gelingt, lokale Naturschutzplanungen einzubinden. In Einzelfällen können dies auch gesetzlich vorgeschriebene „Ausgleichsmaßnahmen" sein. So kommt in Thüringen die für die Verlegung der Autobahn A4 bei Eisenach zuständige Straßenbaugesellschaft für einen großen Teil der Korridor-Pflanzungen auf.

Der Wildkatzenwegeplan gibt Verantwortlichen in Ländern und Kommunen die Möglichkeit, ihre Planungen in eine sinnvolle und abgestimmte Strategie zu integrieren. Neben den Vorbereitungen wird es wichtige Aufgabe des BUND bleiben, die Behörden an diese Möglichkeiten zu „erinnern", die Prozesse zu begleiten und fachlich zu führen. In vielen Fällen werden zudem eigene Pflanzungen und Flächenkäufe nötig sein, um Korridore zu ermöglichen.

Sogenannte Grünbrücken ermöglichen Wildtieren die sichere Querung von Straßen und Bahntrassen. Wie auch spezielle Unterführungen sind sie wichtiger Bestandteil bei der Vernetzung von Lebensräumen. Allein und ohne Anschluss an ein zusammenhängendes System von Grünen Korridoren machen sie jedoch keinen Sinn. Unverbaute Flüsse können Wildkatzen übrigens durchschwimmen.

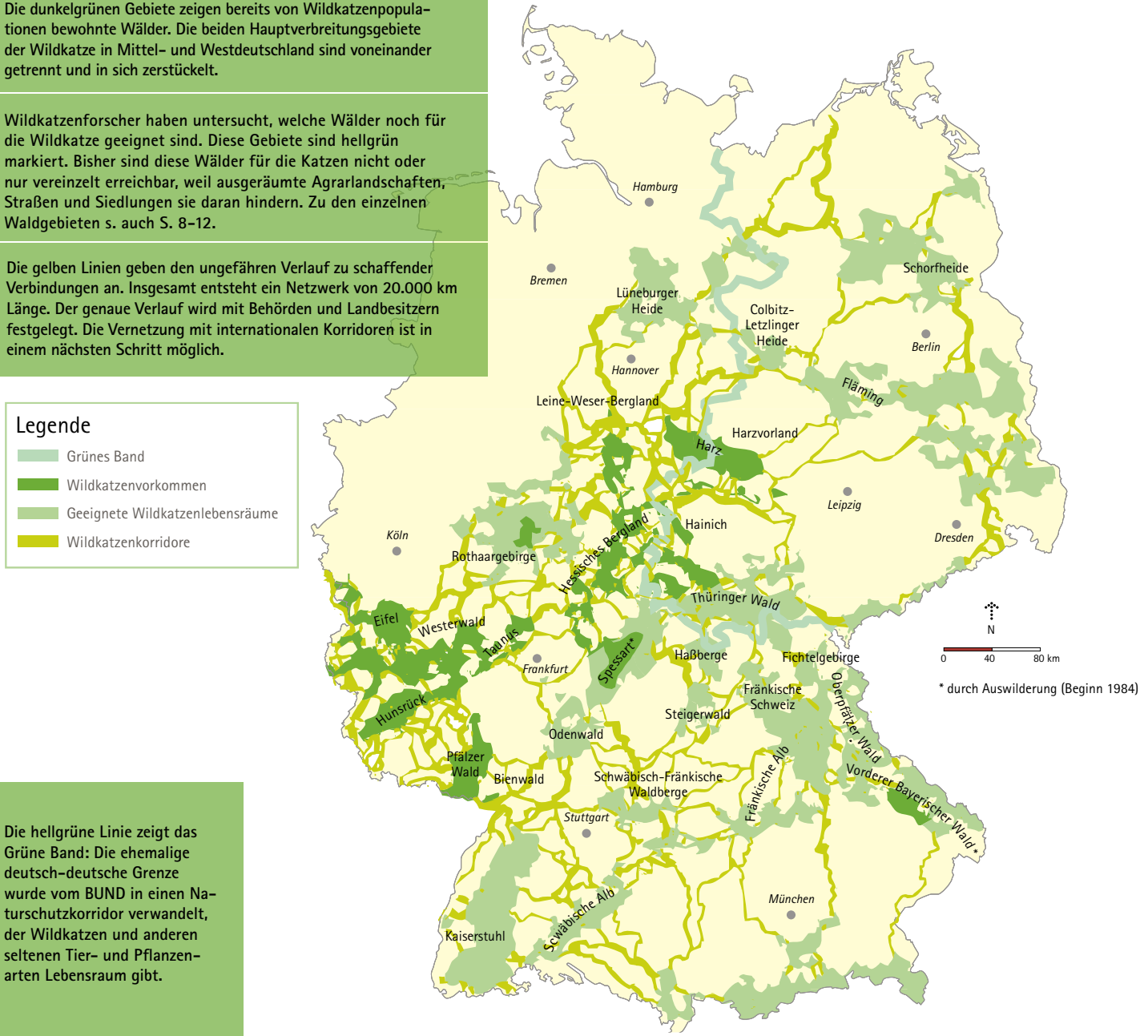
Der erste Baum wird gepflanzt. v.r.n.l. Wolfgang Fremuth (Zoologische Gesellschaft Frankfurt, ZGF, Projektförderer), Thüringens Umweltminister Volker Sklenar, Vorsitzender BUND-Thüringen Ron Hoffmann, BUND-Projektleiter Thomas Mölich, die damalige BUND-Bundesvorsitzende Angelika Zahrnt, Volker Wachendörfer (Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU, Projektförderer)

Grüne Korridore vernetzen Wildkatzenwälder

Die dunkelgrünen Gebiete zeigen bereits von Wildkatzenpopulationen bewohnte Wälder. Die beiden Hauptverbreitungsgebiete der Wildkatze in Mittel- und Westdeutschland sind voneinander getrennt und in sich zerstückelt.

Wildkatzenforscher haben untersucht, welche Wälder noch für die Wildkatze geeignet sind. Diese Gebiete sind hellgrün markiert. Bisher sind diese Wälder für die Katzen nicht oder nur vereinzelt erreichbar, weil ausgeräumte Agrarlandschaften, Straßen und Siedlungen sie daran hindern. Zu den einzelnen Waldgebieten s. auch S. 8–12.

Die gelben Linien geben den ungefähren Verlauf zu schaffender Verbindungen an. Insgesamt entsteht ein Netzwerk von 20.000 km Länge. Der genaue Verlauf wird mit Behörden und Landbesitzern festgelegt. Die Vernetzung mit internationalen Korridoren ist in einem nächsten Schritt möglich.



Die hellgrüne Linie zeigt das Grüne Band: Die ehemalige deutsch-deutsche Grenze wurde vom BUND in einen Naturschutzkorridor verwandelt, der Wildkatzen und anderen seltenen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum gibt.

Bayern

Der Bund Naturschutz in Bayern (BN) hat sich als erster Landesverband des BUND intensiv der Wildkatze angenommen. Noch vor den ersten Plänen für eine Vernetzung der Wälder wurde hier seit 1984 die Wiedereinbürgerung der Wildkatze in den Mittelpunkt der Schutzbemühungen gestellt.

In zwei Zucht- und Auswilderungsstationen im Bayerischen Wald und im Spessart werden Tiere auf das Leben in Freiheit vorbereitet. So konnten inzwischen mehr als 500 Tiere im Vorderen Bayerischen Wald, im Steigerwald und insbesondere im Spessart ausgewildert werden.

Im Spessart ist die Wildkatze wieder heimisch geworden. Aus anderen nordbayerischen Mittelgebirgen (Rhön, Haßberge, Steigerwald und Fichtelgebirge) kommen vermehrt positive Nachrichten: auch dort wird die Wildkatze wieder regelmäßig beobachtet. Sie erobert sich ihre ursprünglichen Lebensräume in den in weiten Bereichen naturnahen Wäldern langsam zurück!

Aufgabe der nächsten Jahre muss sein, die Lebensbedingungen für die Wildkatze in Bayerns Wäldern zu erhalten und zu verbessern. Der Kampf des BN gegen eine weitere Zerschneidung der bayerischen Landschaft durch neue Verkehrswege und die ausufernde Verbauung ist nicht zuletzt für die Wildkatze von existenzieller Bedeutung.

Grundlage für eine dauerhafte Rückkehr der Wildkatze nach Bayern ist die Verbesserung der Vernetzung zwischen den bayerischen und den übrigen Vorkommensgebieten in Deutschland.

BUND Wildkatzenprojekt

Das Wildkatzenprojekt des BUND wächst beständig. Ein Überblick über laufende und geplante Aktivitäten in weiteren Landesverbänden (LV) Stand 12/07:

Hessen

Auch in Hessen hat der Wildkatzenschutz durch den BUND lange Tradition, denn den großen Waldgebieten in Hessen kommt eine Schlüsselrolle als Bindeglied zwischen den Vorkommen in Mittel- und Westdeutschland und damit auch zwischen Ost- und Westeuropa zu.

Bereits seit Ende der 1980er Jahre wurde die Wildkatze in Publikationen und Veranstaltungen thematisiert. 2004 schließlich wurde mit einem Projekt zur Bestandserfassung der Wildkatzen und Darstellung von Vernetzungskorridoren begonnen. So konnten 2007 ein Wildkatzenwegeplan für Hessen erstellt sowie jüngst Wildkatzenfunde in der Region Kellerwald belegt werden.
Sichere Populationen kommen im Reinhardswald, Meißner, Kaufunger Wald, Söhre, Ringgau, Knüll, Seulingswald, Spessart, Rothaargebirge, Rheingau- und Hochtaunus vor. Unter anderem im Habichts- und Michelsrombacher Wald wurden mehrfach Beobachtungen gemacht, bei Schlitz liegt ein Einzelnachweis vor. Der Landesjagdverband nennt außerdem Beobachtungen in Vogelsberg, Rhön und Odenwald.

Ab 2008 gilt es insbesondere, die Verbindungsachsen vor Ort zu präzisieren, Lücken zu schließen sowie das Projekt verstärkt durch Öffentlichkeitsarbeit und Dialoge voranzutreiben.

Niedersachsen

Derzeit sind in Niedersachsen der Harz mit seinem nördlichen Vorland einschließlich Hainberg, Radberg und südlich der Siebenköpfe von Wildkatzen besiedelt. Im südlichen und westlichen Harzvorland dringen die Wildkatzen über den Rotenberg bis Northeim, Göttingen und das hessische Bergland vor. Solling, Brahmwald und Kaufunger Wald sind ebenfalls regelmäßig besiedelt. Im Nordwesten sind sie auf kleinen Trittsteinen bis in den Deister vorgedrungen, allerdings mit noch sehr gefährdeten Vorkommen.

Ausreichend große Lebensräume für dauerhaft überlebensfähige Wildkatzenpopulationen bieten in Niedersachsen nur Solling und Harz oder Harz und Lüneburger Heide im Verbund.

Deshalb arbeitet der LV an der Vernetzung von Waldgebieten zwischen Harz und Heide. Grundlage ist ein Wegeplan, der u.a. auf den aktuellen Wildkatzenverbreitungsdaten des zuständigen Landesamtes basiert. Ausgehend vom nordöstlichen Harzrand um Bad Harzburg wird zunächst eine Korridorachse abschnittsweise in Richtung Oderwald und von dort zum Elm/Lappwald auf ihre Durchgängigkeit untersucht.

Notwendige Maßnahmen zum Lückenschluss sollen anschließend schrittweise und mit Hilfe von Kooperationspartnern realisiert werden. Besondere Bedeutung haben dabei Flächen entlang des „Grünen Bandes" an der ehemaligen innerdeutschen Grenze.

Einzelnachweise (auch durch Pfotenabdrücke) in bisher unbesiedelten Waldgebieten zeigen die hohe Wanderbereitschaft vor allem junger Kater. Die vielen Totfunde an Straßen belegen die Gefahren dabei.
Korridore ermöglichen die sichere Wanderung von Weibchen und Männchen und so den Aufbau neuer Populationen und deren Austausch untereinander.

Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg war die Wildkatze bis Anfang des 19. Jahrhunderts noch in den unzerschnittenen Wäldern am Rhein und im Schwarzwald sowie im württembergischen Unterland um Heilbronn anzutreffen.

Die letzte Wildkatze im Land wurde 1912 registriert. Die seither eingegangenen Meldungen konnten nicht eindeutig dieser Art zugeordnet werden. Der erste sichere Nachweis gelang der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg im Frühjahr 2007 über zwei Todfunde am Kaiserstuhl.

Wie eine Studie zeigt, hat die Wildkatze gute Möglichkeiten, in den Wäldern Baden-Württembergs wieder heimisch zu werden. Vor allem im Schwarzwald und auf der Schwäbischen Alb sind geeignete Naturräume vorhanden.
Mit einem langfristigen Vorhaben „Von der Pfalz auf die Alb" ist der Landesverband (LV) dem „Rettungsnetz Wildkatze" beigetreten. Den individuenstarken Populationen in den Vogesen und im Pfälzerwald soll in einem ersten Schritt durch den Aufbau eines grünen Korridors eine Ausbreitung zum Nordschwarzwald ermöglicht werden.

Der LV arbeitet hier in fachlicher Absprache mit den Landesbehörden. Dabei stellt die Überwindung der Zerschneidungsachsen Rhein-BAB5-B36-B3-Rheintalbahn zwischen Karlsruhe und Basel eine besondere Herausforderung dar. In einem zweiten Schritt soll dann der Südostschwarzwald mit der Schwäbischen Alb über die Baar-Heuberg-Region verbunden werden.

Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz lebt ungefähr die Hälfte des deutschen Wildkatzenbestands. Von daher hat das Land eine besondere Verantwortung, Lebensräume für die Teilpopulation zu erhalten. Zudem müssen Verbindungswege in die nördlich und östlich angrenzenden Nachbarländer entwickelt werden.

Aktuell bemüht sich der LV, landesweit bei der Planung von Infrastrukturvorhaben und neuen Steinbrüchen weitere Zerstörung und Zerschneidungen zu vermindern. Ein erstes Erfolgsbeispiel ist die Einigung des BUND mit dem Betreiber des Flughafens Frankfurt-Hahn, wo es einvernehmlich gelang, große Lebensräume der Wildkatze vor der Rodung zu bewahren.

Auf der Grundlage des bundesweiten Wildkatzenwegeplanes sollen zunächst folgende Korridore geschaffen werden:

- Bienwald – Pfälzerwald
- Mittelrhein – Westerwald/Lahn/Taunus
- Querung der A61 im Bereich Stromberg und Rheinböllen
- Pfälzerwald – Nordpfälzer Bergland – Hunsrück

Derzeit laufen Vorbereitungen, um gemeinsam mit ehrenamtlichen BUNDakteuren die Öffentlichkeit vor Ort auf den Handlungsbedarf hinzuweisen. Im nächsten Schritt wird dann in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern die Umsetzung der Korridore begonnen.

Nordrhein-Westfalen

In Nordrhein-Westfalen existieren in der Eifel größere, gut untersuchte Wildkatzenbestände. Auch im rechtsrheinischen Teil kommen Wildkatzen vor. So zum Beispiel im Rothaar- und Eggegebirge. Hier sind jedoch noch genauere Untersuchungen erforderlich.

In einem ersten Projektabschnitt gleicht der BUND in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Verbraucherschutz NRW den Wildkatzenwegeplan mit den bekannten Verbreitungsdaten der Wildkatze in der Eifel ab. Ziel ist es festzustellen, wo die Verbreitungskorridore Lücken aufweisen und welche dieser Lücken als erstes geschlossen werden müssen.

In diesen Abgleich fließen auch Daten aus dem Projekt „Grüner Wall im Westen" mit ein, bei dem der BUND alte Westwallbunkeranlagen erfasst und teilweise für den Naturschutz – speziell auch für Wildkatzen – gesichert hat.

Im zweiten Schritt ist geplant, auch die rechtsrheinischen Gebiete Nordrhein-Westfalens in die Betrachtung mit einzubeziehen und die hier offenbar aktuell stattfindende Ausbreitung der Wildkatze zu untersuchen und mit dem Wegeplan abzugleichen.

Adressen und weitere Informationen

Auch in anderen LV des BUND steht die Wildkatze im Mittelpunkt des Interesses. So werden zum Beispiel in Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Anhalt Planungen für verschiedene Wildkatzenkorridore im Nordharzbereich erarbeitet. Weitere Schwerpunkte sind auch hier in der Öffentlichkeitsarbeit geplant.

Aktuelle Informationen zum Rettungsnetz für die Wildkatze finden Sie im Internet unter:
www.bund.net/wildkatze und www.wildkatze.info
Hier findet sich auch der detaillierte Wildkatzenwegeplan mit allen geplanten Korridoren.

Wildkatzenbüros

Wildkatzenbüro Thüringen – Thomas Mölich (Projektleiter)
Wildkatzenbüro
Postfach 1108
Hauptstraße 97 (Inspektorhaus) – 99947 Behringen
Tel.: 03 62 54 / 8 59 62
Fax: 03 62 54 / 8 59 64
E-Mail: wildkatze@bund.net
Projektmitarbeiterin Sabine Jantschke (Erfurt)
Tel.: 03 61 / 5 55 03 18

Wildkatzenbüro Niedersachsen – Mandy Henning-Hahn
Schieferweg 10 – 38640 Goslar
Tel.: (Mo-Mi): 05 11 / 965 69-0 (BUND LV Nds.)
Tel.: (Do-Fr): 0 53 21/311 96 30
Fax: 053 21 / 311 94 32
E-Mail: Mandy.Henning-Hahn@nds.bund.net

Wildkatzenbüro Ba-Wü – Laura Bollwahn
BUND-Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Landesgeschäftsstelle Stuttgart
Paulinenstraße 47 – 70178 Stuttgart
Tel.: 07 11 / 62 03 06-14
Fax: 07 11 / 62 03 06-77
E-Mail: laura.bollwahn@bund.net

Wildkatzenbüro Hessen – Sonja Gärtner
BUND Landesverband Hessen e.V.
Triftstraße 47 – 60528 Frankfurt
Tel.: 069 / 67 73 76-16
Fax: 07 21 / 151 41 83 96
E-Mail: sonja.gaertner@bund-hessen.de

Wildkatzenbüro Bayern – Dr. Kai Frobel
Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Referat Arten- und Biotopschutz
Bauernfeindstraße 23 – 90471 Nürnberg
Tel.: 09 11 / 818 78 19
Fax: 09 11 / 86 95 68
E-Mail: kai.frobel@bund-naturschutz.de

Adressen

BUND Landesverbände (LV)

Baden-Württemberg
Paulinenstraße 47
70178 Stuttgart
Tel.: 07 11 / 62 03 06-0, Fax: -77

Berlin
Crellestraße 35
10827 Berlin
Tel.: 030 / 78 79 00-0, Fax: -18

Brandenburg
Friedrich-Ebert-Straße 114a
14467 Potsdam
Tel.: 03 31 / 237 00-141, Fax: -145

Bremen
Am Dobben 44
28203 Bremen
Tel.: 04 21 / 790 02-0, Fax: -90

Bund Naturschutz in Bayern
Dr.-Johann-Maier-Straße 4
93049 Regensburg
Tel.: 09 41 / 297 20-0, Fax: -30

Hamburg
Lange Reihe 29
20099 Hamburg
Tel.: 040 / 60 03 86-0, Fax: -20

Hessen
Triftstraße 47
60528 Frankfurt/Main
Tel.: 069 / 67 73 76-0, Fax: -20

Mecklenburg-Vorpommern
Zum Bahnhof 20
19053 Schwerin
Tel.: 03 85 / 56 54 70, Fax: 56 36 61

Niedersachsen
Göbenstraße 3a
30161 Hannover
Tel.: 05 11 / 9 65 69-0, Fax: -27

Nordrhein-Westfalen
Merowingerstraße 88
40225 Düsseldorf
Tel.: 02 11 / 30 20 05-0, Fax: -26

Rheinland-Pfalz
Gärtnergasse 16
55116 Mainz
Tel.: 061 31 / 231 97-3, Fax: -1

Saarland
Evangelisch-Kirch-Straße 8
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 / 81 37-00, Fax: -20

Sachsen
Henriettenstraße 5
09112 Chemnitz
Tel.: 03 71 / 301 47-7, Fax –8

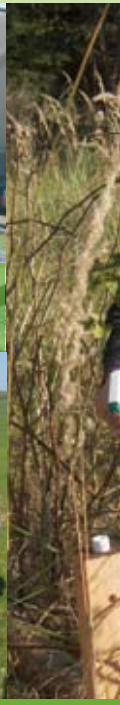
Sachsen-Anhalt
Olvenstedter Straße 10
39108 Magdeburg
Tel.: 03 91 / 543 33 61, Fax: 541 52 70

Schleswig-Holstein
Lerchenstraße 22
24103 Kiel
Tel.: 04 31 / 660 60-0, Fax: -33

Thüringen
Trommsdorferstraße 5
99084 Erfurt
Tel.: 03 61 / 555 03-10, Fax: -19

Mitarbeiter und Ehrenamtliche des BUND ermitteln mit Hilfe von Computern den idealen Verlauf der Grünen Korridore...

...pflanzen Bäume...



Alles für die Wildkatze

...und sprechen mit der Bevölkerung und Politikern.

Drei der Initiatoren des Rettungsnetzes im Gespräch mit dem Bundespräsidenten: vLnR: Hubert Weinzierl, Horst Köhler, Dr. Burkhard Vogel und Thomas Möllich

Dafür braucht der BUND Ihre Unterstützung!

...stellen mit Baldrian besprühte Lockstöcke auf, an denen sich Wildkatzen reiben und so Haare hinterlassen...

...kontrollieren die Wanderungen durch Fotofallen...

...untersuchen diese Haarproben im Labor, um mehr über Verwandtschaftsverhältnisse der Tiere zu erfahren...

Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Bankleitzahl

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen

Begünstigter: (max. 27 Stellen)
B U N D e. V.

Konto-Nr. des Begünstigten
8 2 8 0 2 0 8

Bankleitzahl
3 7 0 2 0 5 0 0

Kreditinstitut des Begünstigten
B a n k f ü r S o z i a l w i r t s c h a f t i n K ö l n

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)

EUR

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)
W i l d k a t z e F L

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

18

SPENDE

Datum, Unterschrift

Konto-Nr. des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)

Konto-Nr.
8280208

Geldinstitut
Bank für Sozialwirtschaft in Köln

Verwendungszweck — Euro
SPENDE

Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt
Dieser von Ihrem Kreditinstitut bestätigte Zahlungsbeleg gilt, sofern die Zuwendung 200 Euro nicht übersteigt, als Zuwendungsbestätigung. Wir sind nach dem letzten von uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes für Körperschaften I in Berlin vom 27.03.2007 (St. Nr. 27/657/50848) wegen Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes und der Naturschutzgesetze der Länder, des Umweltschutzes, des Küstenschutzes und des Hochwasserschutzes als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit.
Wir bestätigen,
- dass wir die Zuwendung nur zu satzungsgemäßen Aufgaben, ggf. auch im Ausland, verwenden werden,
- dass die satzungsgemäßen Aufgaben unter die Zwecke fallen, die im Sinne der Anlage 1 - zu § 48, Abs. 2 Einkommensteuer-Durchführungsverordnung - Abschnitt A Nr. 5 als besonders förderungswürdig anerkannt werden.

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.

Name des Auftraggebers

Datum/Quittungsstempel

BUND

FREUNDE DER ERDE

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

Impressum:

ViSdP: *Dr. Norbert Franck*

Text und Redaktion: *Thomas Mölich, Mark Hörstermann*

Gestaltung: *www.dieprojektoren.de*

Fotos: *Titelseite: dpa picture Alliance und picture press; S.6 oben: DEGES; S.12 oben: Rudolf Krumrey; unten: alimdi; S.15/16 links oben: Jens Weber; oben mitte: Thomas Mölich, rechts oben: Harald Kleisinger; rechts mitte: Jule Gombert; rechts unten: DBU-Archiv, Peter Himsel*

Alle anderen: *Thomas Stephan*

Infografiken: *Marc Venner*

Herausgeber:

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.
Friends of the Earth Germany
Am Köllnischen Park 1
D-10179 Berlin
Tel.: 030/275 86-40
Fax: 030/275 86-440

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

BUND

FREUNDE DER ERDE

RETTUNGSNETZ WILDKATZE